



Nach zwei Tagen der totalen Unterbrechung begannen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch langsam wieder Fahrzeuge mit Passagieren aus Dover im Hafen von Calais auszuschiffen, obwohl der Güterverkehr weiterhin sehr gestört blieb. Es war 3.30 Uhr morgens, als ein Lieferwagen die DFDS-Fähre „Côtes des Flandres“ verließ, das erste Schiff, das aus Dover nach Mitternacht französischer Zeit in Frankreich anlandete.

Am späten gestrigen Vormittag betrug die Zahl der Privatfahrzeuge, die mit einer Fähre nach Calais übergesetzt haben, jedoch nur etwa zwanzig, eine verschwindend geringe Zahl im Vergleich zum Normalzustand.

Die Fähren hatten auch dreißig Kleintransporter an Bord, aber keine kompletten Lkw, sondern nur unbegleitete Anhänger, die dann bei der Ankunft in Calais von Lkw-Zugmaschinen abgeholt wurden. Solange die Fahrer keinen negativen Covid-19-Test nachweisen, können sie nicht an Bord der Fähren gehen.

Daher sind die Spediteure auf unbegleitete Anhänger umgestiegen, was zu einer für den Hafen ungewohnten Aktivität führt. Die Anhänger werden von Lkw abgeholt, die ihrerseits Anhänger in entgegengesetzter Richtung zur Einschiffung nach Großbritannien bringen.

Am frühen Dienstagabend gab Frankreich grünes Licht für Rückkehrer aus Großbritannien unter der Bedingung, dass ein negativer Test von weniger als 72 Stunden auf Covid und seine Variante, die sich in England ausgebreitet hat, vorgelegt wird. Die neue Situation hatte mehrere Länder, darunter Frankreich, dazu veranlasst, den Personenverkehr aus dem Vereinigten Königreich seit Sonntag Mitternacht auszusetzen.

Diese Blockade hatte die Verkehrssituation rund um den Hafen von Dover drastisch verschlimmert, wo etwa 3.000 LKWs blockiert sind. Infolgedessen hatten viele französische Transportunternehmen, die England belieferten, beschlossen, ihre Lieferungen einzustellen.